

„Ich vermisste das Gefühl der Freiheit“

- Quarantäne für Zinzendorf-Internat beendet
- Schüler Jiaan Tian über seine Zeit in Isolation

VON HANNA MAYER

Königsfeld – Geschäft. Für die meisten Schüler ist der größte Prüfungsstress vorbei. Jetzt heißt es: die Schulbücher wegpacken, die Freiheit genießen und mit Freunden das Leben feiern. Es ist eine besondere Zeit, wenn die Abschlussprüfungen vorbei und der Neuanfang zum Greifen nah ist. In diesem Jahr ist es anders: Da ist Corona, da sind Regeln und Einschränkungen. Wenn Jiaan Tian, Schüler an den Zinzendorfschulen in Königsfeld, später an seine Zeit nach dem Abitur denken wird, dann wird er sich nicht an Freiheit, sondern zunächst an Isolation erinnern.

Fast drei Wochen lang musste der 18-Jährige gemeinsam mit acht anderen Schülern isoliert im Internat verbringen. Und das ausgerechnet nach der letzten schriftlichen Abiturprüfung. Nachdem drei Handwerker und ein Internatsschüler kurz vor den Pfingstferien positiv auf das Coronavirus getestet worden waren, wurde das gesamte Internat sicherheitshalber unter Quarantäne gestellt. Unter den Betroffenen auch Jiaan Tian. „Ich vermisste das Gefühl der Freiheit am meisten“, fasst Tian die Isolation zusammen. Seit vier Jahren ist er an den Zinzendorfschulen. Ursprünglich kommt der Abiturient aus China.

Vor einer Woche hat die Quarantäne geendet. Wie hat der Schüler die Zeit erlebt? „Ich habe mich einsam und allein gefühlt“, antwortet er. Eigentlich geht Jiaan Tian gerne Fahrradfahren



Während der Quarantäne hat Jiaan Tian viel Zeit damit verbracht, im Internet zu surfen und sich so die Langeweile zu vertreiben. BILDER: PRIVAT

oder trifft sich in der Freizeit mit seinen Freunden. Während der Quarantäne undenkbar. Obwohl außer ihm acht weitere Schüler unter Quarantäne standen, habe Tian wenig Kontakt zu den anderen gehabt. „Es ist das Einzige, was man tun kann, um sich selbst und andere zu schützen“, findet er. Deshalb habe er die Tage für sich alleine

verbracht. Zweimal am Tag Fiebermessen und ständig eine Maske tragen – außer beim Essen und im Zimmer, das gehörte zu Tians Alltag dazu. Seine Tage bestanden aus „im Internet surfen“, „manchmal ein bisschen Tischtennis mit den Erziehern spielen“ – natürlich mit Maske – oder „ab und zu im Krafraum im Internat trainieren“. Ein eintöniger Alltag. Oder, um es mit Tians Worten zu sagen: „nicht so angenehm und langweilig“.

Das letzte Mal zu Hause war der Zinzendorfschüler in den Weihnachtsferien. Wann er das nächste Mal nach China fliegen wird, weiß er noch nicht. Jeden Tag telefoniert Tian mit seiner Familie. Wie die Situation dort gerade sei? „Wir haben die Lage in China momentan unter Kontrolle, also alles gut“, weiß er von seiner Familie vor Ort.

Jetzt ist die Zeit der Isolation für den 18-Jährigen vorbei. „Ich bin sehr gut gelaunt“, freut sich Tian über das Ende der Quarantäne. Was er als Erstes gemacht habe, als die Quarantäne aufgehoben wurde? „Ich bin erst einmal eine Runde gelaufen. Es hat geregnet, aber das war

Unter Quarantäne

Vom 29. Mai bis zum 17. Juni stand das Zinzendorf-Internat unter Quarantäne. Vorausgegangen war, dass drei Handwerker, die an den Zinzendorfschulen gearbeitet hatten, kurz vor den Pfingstferien positiv auf das Coronavirus getestet worden waren. Daraufhin wurde das Internat unter Quarantäne gesetzt und großflächige Testungen durchgeführt. Dabei stellte sich heraus, dass sich unter anderem auch einer der Internatsschüler mit dem Virus infiziert hatte. Mittlerweile ist der Präsenzunterricht an den Schulen angelaufen, zu den sechs bestätigten Coronafällen ist laut Pressesprecherin Stephanie Wetzig kein neuer Fall hinzu gekommen. (may)

mir egal.“ Endlich darf er wieder raus und das tun, was er in den vergangenen Wochen am meisten vermisst hat: seine Freunde treffen. „Man weiß es erst zu schätzen, wenn man die Freiheit für eine bestimmte Zeit nicht besitzt“, gibt er seine Erkenntnis weiter.

Trotz, dass Jiaan Tian sich seine Zeit kurz nach den Prüfungen anders vorgestellt und gerne etwas mit seinen Mitschülern unternommen hätte, empfindet er die Quarantänemaßnahme als sinnvoll und meint: „Es war auch nötig, weil man dadurch unnötige Infek-



„Man weiß sie erst zu schätzen, wenn man die Freiheit für eine bestimmte Zeit nicht besitzt.“

Jiaan Tian, Zinzendorfschüler

tionen vermeiden konnte. Das tut der Welt gut und daher unterstütze ich das auch, obwohl es mir natürlich auch auf die Nerven ging. Vor allem möchte man nicht, dass Menschen durch Kontakt zu mir krank werden oder in Gefahr stehen. Deswegen durch die Quarantäne lieber sicherstellen, dass ich nicht infiziert bin.“

Jetzt stehen für Tian nur noch die mündlichen Abiturprüfungen und ein paar Tests an. Ab dem Wintersemester möchte Jiaan Tian in Deutschland studieren. Irgendetwas Naturwissenschaftliches, sagt er. Und bis dahin? Auf jeden Fall seine Freiheit als frischgebakener Abiturient genießen.



Freizeitangebote für die Internatsschüler gibt es während der Isolation auch, allerdings nur solche, die mit genügend Abstand und Maske ausgeübt werden können.